

Burg Friedberg bei Meilen

Autor(en): **Zehnder, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **30 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

innern, daß Sie für zwei neugewonnene Mitglieder Anrecht auf ein Burgenbuch haben, das Sie jederzeit bei unserer Geschäftsstelle beziehen können.

Auch die Vortragsreihe ist eröffnet worden. Der Anklang, den die «Burgenfahrt im Kanton Zürich» im Hotel Elite diesen Winter in Zürich gefunden hat, war so groß, daß die turnusmäßige Wiederholung solcher Vorträge in verschiedenen Landesgegenden durch den Vorstand ins Auge gefaßt wurde.

Leider konnten während des vergangenen Jahres nicht alle Geldgesuche für Instandstellungs- und Unterhaltungsarbeiten an Burgen und Ruinen berücksichtigt werden. Sie hätten unsere Möglichkeiten weit überschritten. Und dennoch gelang es mit Hilfe des Burgenvereines, eine ganze Reihe von Wehranlagen vor dem weiteren Verfall zu bewahren.

H. Schneider

Tellenburg (BE). Die Heimatvereinigung Frutigen hat uns um Beratung ersucht für die Sicherung von defekt gewordenen Mauerpartien an der malerischen Ruine an der Lötschberglinie. Die bezüglichen Arbeiten werden im kommenden Jahr ausgeführt.

Straßberg (GR). An einem gefährdeten Mauereck des Bergfrieds, dieser sehr romantischen Ruine bei Malix, müssen Ausbesserungen vorgenommen werden. Die Gemeinde Malix übernimmt die Hälfte der Kosten.

Kropfenstein (GR). Der vordem lebensgefährliche Zugang zu dieser interessanten Felsenburg bei Waltensburg im bündnerischen Oberland ist nun durch einen bequemen Weg und Aufstieg ersetzt worden, der bis ins Innere der Ruine führt. Das Mauerwerk der einstigen Felsenburg ist im großen und ganzen noch gut erhalten, weil es durch den mächtigen überhängenden Felsen geschützt ist. Einige Ausbesserungen und die Beseitigung von Mauer-schutt im Innern der Ruine bleiben noch zu tun übrig. In die Kosten teilten sich der Burgenverein, ein Bürger aus Waltensburg und die Gemeinde.

Steinsberg (GR). Die Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Graubünden beabsichtigt, notwendig gewordene Konservierungsarbeiten an dieser, über der Talmulde des Unterengadins bei Ardez gelegenen Ruine vorzunehmen und hat sich zu diesem Zweck mit dem Burgenverein in Verbindung gesetzt.

Weißenuau (BE). Über diese, an der einstigen Wasserburg am Einfluß der Aare in den Thunersee vorgenommenen umfangreichen Ausgrabungs- und Konservierungsarbeiten ist in

den «Nachrichten» schon öfters berichtet worden. Die erste Bauetappe mit den Hauptarbeiten ist nun vollendet.

Außer den genannten Objekten wurden noch eine Anzahl weiterer Burgruinen auf ihren baulichen Zustand hin untersucht, worüber erst im folgenden Jahr berichtet werden kann.

Mitgliederzahl

Leider haben wir durch den Tod eine Anzahl unserer geschätzten Mitglieder verloren, andere haben ihren Austritt erklärt. Die Zahl der Neueingetretenen vermag den Verlust nicht aufzuholen. Der Burgenverein zählte Ende 1956:

Lebenslängliche Mitglieder	209
Ordentliche Mitglieder	1135
Kollektivmitglieder	110
Zusammen	1454

Der Vorstand hielt 3 Sitzungen ab, der Geschäftsausschuß trat dreimal zusammen.

Die *Jahresrechnung* schließt bei Fr. 17 591.42 Einnahmen und Fr. 25 275.93 Ausgaben mit einem Mehrausgabenbetrag von Fr. 7 684.53 ab. Im einzelnen sei auf die Publikation auf der letzten Seite dieser Nummer verwiesen. Wir appellieren auch an dieser Stelle erneut an unsere Mitglieder, Gönner und weiteren Burgenfreunde, uns in der Werbung von neuen Mitgliedern zu unterstützen und uns auch freiwillige Spenden zukommen zu lassen, damit wir wieder zu einem ausgeglichenen Jahresabschluß kommen und in der Lage sind, die vielen finanziellen Anforderungen, welche an den Burgenverein für die Erhaltung unserer Burgen und Schlösser gestellt werden, wenigstens einigermaßen berücksichtigen zu können.

Die *Jahresversammlung* fand am 31. August in Bern statt und wurde mit einer zweitägigen Fahrt ins Berner Oberland verbunden, worüber schon berichtet wurde.

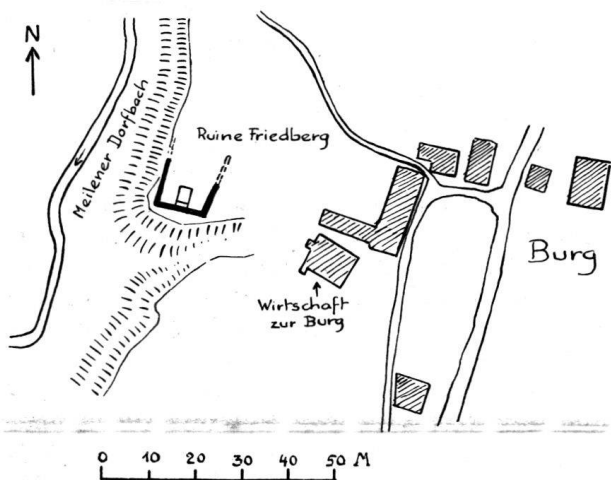
Von dem in der Reihe «*Die Burgen und Schlösser der Schweiz*» erscheinenden Band über die Burgen des Wallis hat der Verfasser, Herr Dr. A. Donnet, Staatsarchivar in Sitten, das Manuskript abgeliefert. Die Vorarbeiten sind nun soweit gediehen, daß dasselbe, nach Beschaffung der notwendigen Mittel, in Druck gegeben werden kann.

Burg Friedberg bei Meilen

Eine der bedeutendsten mittelalterlichen Wehranlagen am rechten Ufer des Zürichsees war jedenfalls die Burg Friedberg, die oberhalb Meilen auf der östlichen Seite des Bachtobels stand. Die Feste war offenbar nordöstlich durch

einen doppelten Graben und durch eine Art Vorburg (die heutigen Häuser «zur Burg») geschützt. Auf dem etwa 55 Meter langen, auf der Bergseite rund 50 Meter und gegen das Tal 20 Meter breiten Burgplatz wurden im Winter 1902/03 die fast zwei Meter dicken Umfassungsmauern bloßgelegt, wobei man auch Fragmente von alten Ofenkacheln, eine Dolchklinge und einen großen Schlüssel zutage förderte. Friedberg war im 14. Jahrhundert das obere Ende einer Letzi, welche bis zur alten Kapelle in Obermeilen reichte.

Über die ursprünglichen Besitzer der Burg besitzen wir keine Kunde. Das Wappen von Meilen (in Gold über grünem Dreieck eine schwarze Burg und zwei rote Sterne über den



Plan der Ruine Friedberg und des Weilers Burg bei Meilen (nach einem Grundbuchplan)

Türmen), das in Edlisbachs Wappenbuch von 1493 einem angeblichen Adelsgeschlecht «von Friedberg» zugeschrieben wird, war seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts das Vogteiwappen. Urkundlich wird die Feste («castrum Friedeberch») erstmals im Jahre 1306 genannt und zwar als Besitzung des Freiherrn Lütold VIII. von Regensburg. Die Urkunde vom 30. November 1311 nennt einen Heinrich, Ammann von Friedberg, als Zeugen, der vermutlich die regensbergische Burg verwaltete.

Die Burg Friedberg wurde sehr wahrscheinlich im Alten Zürichkrieg von den Eidgenossen zerstört. Am 3. November 1474 vermachte der Chorherr Bernhard Türst dem Fraumünster testamentarisch 800 Gulden, das Gut zu Friedberg und 50 Pfund Gelds, wobei sein Sohn, Konrad, und dessen Mutter Brida zu ihren Lebzeiten das Gut nutzen durften. Anno 1487 verlieh die Abtei das Gut mit dem Burgstall (d. h. der Ruine) an Kläwi Kolmer. Ein Jahrhundert später, im Jahre 1593, kaufte Bernhard Wunderli vom Fraumünsteramt um 820 Gulden den Hof Friedberg, den er schon vier

Jahre vorher als Nachfolger eines Bläsi Leemann übernommen hatte. Noch heute befindet sich das 1676 erbaute, stattliche Gasthaus «zur Burg» im Besitze der Familie Wunderli.

Ernst Zehnder

Die Burgen in der Umgebung von Basel und das Erdbeben von 1356

Vorbemerkung: Wir haben in Nr. 5/6 der «Nachrichten» von 1956 ein Kärtchen mit der Eintragung der beim Erdbeben von Basel zerstörten Burgen publiziert. Im folgenden geben wir einer Besprechung des Aufsatzes von C. A. Müller Raum, der sich mit jeder durch das Erdbeben in Mitleidenschaft gezogenen Burg beschäftigt. Die Red.

Unter vorstehendem Titel veröffentlichte der bekannte Basler Burgenforscher C. A. Müller in der um die Jahreswende erschienenen, von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel herausgegebenen Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde einen Aufsatz, der sicher auch die Burgenfreunde außerhalb Basels interessieren dürfte. Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung des Burgenwesens in der Umgebung von Basel beschreibt der Verfasser das verhängnisvolle Erdbeben, dem im Sommer schon Erdstöße in den nördlichen Ausläufern des Juragebirges vorausgegangen waren, die den Einsturz zahlreicher Burgen im schwäbisch-fränkischen Grenzgebiet zwischen Donau und Tauber zur Folge hatten. Über den Umfang und die Auswirkungen des Erdbebens von Basel sind wir im Grunde genommen sehr schlecht unterrichtet, da zeitgenössische Dokumente sehr spärlich sind und wir deshalb im großen und ganzen auf die chronikalischen Berichte späterer Jahrhunderte angewiesen sind. Man darf sicher mit mehr als 60 beschädigten Burgen rechnen. Gilg Tschudi schreibt von 46 Schlössern im Bistum Basel, 38 Burgen im Bistum Konstanz «und anderswo ouch vil». Der Verfasser hat sich nun der Mühe unterzogen, auf einer Karte, die das Gebiet vom Elsaß und Schwarzwald bis zum Aarelauf im Kanton Solothurn und zum Teil Aargau umfaßt, sämtliche Burgen und Städte einzutragen, wobei in der Zeichnung die als zerstört gemeldeten differenziert sind. Es fällt nun auf, daß wichtige, nicht weit von Basel entfernt liegende Festen von den Chronisten nicht unter die zerrümmerten eingereiht wurden, dagegen wieder andere, ziemlich weit vom Rheinbogen entfernt liegende. Weiter fällt auf, daß die großen rechtsrheinischen Burgen in den uns bekannten